
 Zürichsee-Zeitung Obersee
 8712 Stäfa
 055/ 220 42 42
 www.zsz.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 6'091
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 3
 Fläche: 70'237 mm²


Beide Projektalternativen sehen für die Parkanlage einen umlaufenden Weg sowie einen Teich vor. Die Visualisierung zeigt die renovierte Villa (rechts) sowie zwei Neubauten nach den Plänen des Architekturbüros Hamburger Du Pfammatter Ferrandiz. Visualisierung zug

Residenz für gehobene Ansprüche

WEESEN Als Alternativen zu grosszügigen Eigentumswohnungen zieht die Bauherrschaft für die Entwicklung der Villa Kurfürst und deren Park in Weesen eine Seniorenresidenz in Betracht. Im einen wie im anderen Fall soll Wohnraum im gehobenen Segment entstehen.

Ueli Abt

Rund 30 Zimmer soll die in Weesen geplante Seniorenresidenz gemäss den Plänen des Ateliers Estimo umfassen. Dazu sollen, in Ergänzung zu der bestehenden Villa Kurfürst, im Parkbereich zwei Neubauten erstellt werden. Entsprechende Pläne liegen derzeit und noch bis am 14. September bei der Gemeindeverwaltung in Weesen auf.

Ein «klassisches Altersheim» ist dabei nicht geplant, wie Sandro Büeler vom Atelier Estimo und Sohn des Bauherrn sagt; vielmehr eine gehobenere Variante davon. «Klein, aber fein» soll die Residenz einerseits werden, was die Zahl der Bewohner betrifft. Die Grundrisse der Zimmer plant man andererseits grosszügig. 25 bis 75 Quadratmeter sind pro Ein-

zel- oder Doppelzimmer vorgesehen – die grössten Zimmer sollen eigentliche Suiten werden.

Viele Gemeinschaftsräume

Gemäss Büeler sieht das Projekt für die beiden Neubauten zwei Vollgeschosse sowie ein Attikageschoss vor. Nebst den Zimmern für die Bewohner sind diverse Gemeinschaftsräume eingeplant. «Bewohner sollen in Gemeinschaft leben können», sagt Büeler. Damit will man einer grossen Angst von Senioren begegnen: jener des Einsamseins.

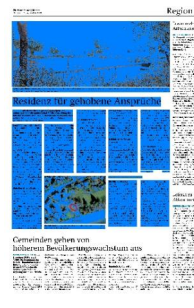
Vorgesehen sind in den Neubauten insbesondere Gemeinschaftsküchen, Aufenthaltsräume, Wellness- und Fitnessmöglichkeiten. In der bestehenden

Villa wird es Speiseräume, eine Réception, eine Lobby und eine Lounge geben sowie Behandlungsräumlichkeiten. «Darin könnte künftig ein Arzt oder Physiotherapeut tätig sein», sagt Büeler. Im Attikageschoss befinden sich zusätzlich Zimmer, die neu via Lift auch mit Spitalbetten möblierbar sind.

Ebenfalls noch nicht definitiv festgelegt ist, welche Zielgruppe am Schluss in der Überbauung wohnen soll. Wenn auch gemäss Büeler derzeit betreutes Wohnen für Senioren im Vordergrund stehe, sei es auch denkbar, dass das Projekt sich schliesslich auch in Richtung Rehabilitation oder Psychiatrie konkretisiere. «So wie die Räume geplant sind, wären diverse Nutzungen theoretisch machbar», sagt Büeler.

Behutsam renovieren

Parallel zum Projekt des Ateliers Estimo liegen derzeit die Pläne



Zürichsee-Zeitung Obersee
8712 Stäfa
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 70'237 mm²

für ein weiteres Projekt auf der Gemeinde auf. Gemäss Architekt Nikolaus Hamburger vom zuständigen Büro Hamburger Du Pfammatter Ferrandiz sind sieben Eigentumswohnungen in gehobenem Standard vorgesehen. Die beiden Neubauten sollen sich mit ihren Flachdächern an die Erscheinung der bestehenden Villa anlehnen. Diese soll behutsam renoviert werden.

Welches der beiden alternativen Bauvorhaben sich für das Areal zwischen Weesner Hauptstrasse, Seepromenade und Linthkanal am besten eignet, will die Bauherrschaft durch Markt- abklärungen und Gespräche mit Investoren in den nächsten zwei bis drei Monaten eruieren.

Trotz unterschiedlicher Ausrichtung gibt es dabei auch Parallelen zwischen den beiden Pro-

jekten: Beide gehen von zwei Neubauten mit vergleichbarem Volumen aus, beide sehen den grosszügigen 15 000-Quadratmeter-Park mit Teich und umlaufendem Weg als integralen Teil vor.

Gebäude unter Schutz

Gemäss Planer Sandro Büeler hat man denn auch bei der Planung zum Teil zusammengearbeitet. «Wenn man für dasselbe Grundstück projektiert, stellen sich dieselben Fragen», sagt Büeler. Dies etwa in rechtlichen Belangen beziehungsweise in Zusammenarbeit mit den Behörden. So habe man Synergien nutzen können.

Ob nun das eine oder das andere Bauvorhaben schliesslich umgesetzt wird – fest steht, dass die historische Villa Kurfürst dann wieder stärker genutzt würde.

Seit Jahren waren in der 1933 gebauten Villa lediglich im Erdgeschoss Büros einquartiert. «Das Gebäude ist sehr geschichtsträchtig, es ist wichtig, dass man daraus etwas macht», sagt Architekt Nikolaus Hamburger; die Bausubstanz sei von hoher Qualität. Beide Büros planten in Absprache mit dem Kanton: Das Gebäude steht unter Heimatschutz.

«Inspirierender Bau»

Für Planer Büeler hat dies die Umgestaltung der bestehenden Villa zwar anspruchsvoll, aber auch spannend gemacht: «Es ist ein schöner, inspirierender Bau.» Begeistert äussert er sich auch über dessen Umschwung: «Es ist ein wunderschönes Grundstück, wie man es in der Schweiz nur selten findet.»



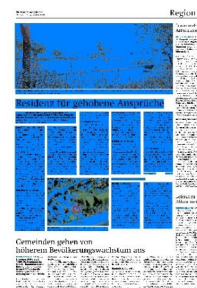
Die Villa Kurfürst liegt am westlichen Rand des Parks. Südöstlich davon sind zwei Neubauten geplant.

tel.search/zsz

Datum: 09.09.2015

Zürichsee-Zeitung

Obersee



Zürichsee-Zeitung Obersee
8712 Stäfa
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'091
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 3
Fläche: 70'237 mm²

VOM SUMPF ZUR PARKANLAGE |

Die Villa Kurfürst hat ihren Namen vom vermögenden Arzt für Homöopathie, H. O. Kurfürst, erhalten. Das Grundstück am See erwarb er 1920 von den damaligen Betreibern des Hotels Schwert. In dem Haus im Heimatstil, dem heutigen Strickhof-Zentrum Hauswirtschaft Maria-see, richtete Kurfürst zunächst eine Praxis ein. Die heutige Rasenfläche davor war einst mehrheitlich ein sumpfiges Vorland, das nach der Linthkorrektur entstanden war. Feuchtigkeit und Mücken brachten Kurfürst auf die Idee, den Strandboden mit Schutt und Geröll aufzufüllen. Das Projekt war 1931 voll-

endet. Auf der neu geschaffenen Fläche entstanden danach ein Park sowie die Villa. Drei Architekten, darunter Willhelm Schäfer aus Weesen, beteiligten sich am Projektwettbewerb. Vorgabe: Ausreichend bemessene Wohnräume, acht Kinderzimmer, Räume für Hauspersonal und einige Gästezimmer. Architekt Anton Higi aus Zürich ging als Sieger hervor. Bereits 1935 stellte die Fachzeitschrift «Ideales Heim» die Villa als architektonisch gelungenen Bau vor. Eine Renovation erfolgte 1992. In den letzten Jahren standen die oberen Geschosse des zuletzt als Büro genutzten Gebäudes leer. *ua*